

wirklicher Zionist einen so niederträchtigen Angriff gegen die Partei nicht unternehmen könnte, und sucht das Motiv für das Vorgehen des Artikelschreibers, falls derselbe früher in der zionistischen Bewegung thätig gewesen, lediglich in persönlicher Gehässigkeit gegen einzelne Führer des Zionismus. Redner beantragte eine Resolution gegen den betreffenden Anonymus, der die Verlogenheit seiner Behauptungen nicht einmal mit seinem Namen zu decken wagt. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Bodenheimer, erklärte, dass er, wenn die Versammlung über die Resolution Beschluss zu fassen wünsche, den Vorsitz abgeben müsse, da auch er in dieser Schmähchrift angegriffen worden sei. Es wurde sodann einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die heute versammelte Ortsgruppe Köln der Z. V. f. D. weist die in der „Oesterreichischen Wochenschrift“ unter dem Pseudonym „Hamabit“ gegen die Führer der Zionisten ausgesprochenen Beleidigungen und Verleumdungen mit Entrüstung zurück, betrachtet dieselben als Zeichen einer niedrigen und verwerflichen Gesinnung und spricht zu ihren Führern das vollste Vertrauen aus.“

Frankreich.

Paris. Die Revisionsfreundlichkeit des neuen Cabinets Waldeck-Rousseau ist nicht in Zweifel zu ziehen. Das Cabinet hat vom Senat und von der Kammer das Vertrauensvotum bekommen.

England.

London, 23. Juni. In einigen Versammlungen von Londoner Zionsvereinen wurden zur bevorstehenden Konferenz die Delegiertenwahlen vorgenommen. Wie bereits gemeldet, wird Dr. Herzl sowohl in der Konferenz, als auch vor einem Massen-Meeting sprechen. Für das letztere, in welchem Sir Francis Montefiore den Vorsitz führen wird, gibt sich das lebhafteste Interesse kund.

Die zionistische Bewegung

Spenden für zionistische Zwecke, sowie Schekelzahlungen sind an das Bureau des Zionistencongresses, Wien, IX., Türkenstrasse 9, Schekelblocks, sowie Juxten an das Bureau des Zionistencongresses, Basel zu senden. Das Actions-Comité.

Köln, 22. Juni. In der letzten Versammlung der zionistischen Ortsgruppe theilte der Vorsitzende mit, dass diese Woche eine neue Ortsgruppe in Hannover begründet worden ist, so dass jetzt in Deutschland 16 Ortsgruppen existieren. — Die Mitgliederversammlungen der im Severinsviertel wohnhaften Zionisten finden von jetzt ab im Restaurant Imhoff, Perlengraben 36, statt, und ist für dieses Viertel die Gründung einer zweiten Ortsgruppe beabsichtigt. Die Versammlungen der Ortsgruppe I finden, wie bisher, im Pschorrbräu statt.

Neue Vereine.

Suczawa, 13. Juni 1899. Bei der am 11. d. M. hier abgehaltenen constituierenden Versammlung des Vereines „Zion“ wurden gewählt die Herren: B. Kleinberg zum Obmann, Ch. Drimmer zum I. Obmann-Stellvertreter, J. Lehrer zum II. Obmann-Stellvertreter, J. Hammer zum I. Schriftführer, M. Smutriez zum II. Schriftführer, Abr. Körner zum Haus- und Zeitungverweser, Osias zum Bibliothekar, H. H. Lehrer zum Cassier. Ferner wurden in den Ausschuss gewählt die Herren: Prof. Victor Nussbaum, N. Hopmeier, S. Albrecht, M. Rosenstein und A. Pekelmann.

Petrikau (Russ.-Polen). Seit kurzem besteht hier ein zionistischer Jugendverein. Die Mitglieder sind zumeist Geschäftsleute und Handwerker. An der Spitze des Vereines, der auf die Pflege der hebräischen Sprache, der jüdischen Geschichte und Literatur besonderes Gewicht legt, stehen die Herren M. Weisskopf und A. Lewkowsch.

Vereinsnachrichten.

Wien. Die jüdische Vereinigung „Jordania“ hält Samstag, den 1. Juli d. J., um 8 Uhr abends im Café Maendel, II., Praterstrasse 33, eine Plenarversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder auf das dringendste eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Neuwahlen des Ausschusses, 2. Unsere Stellen-

vermittlung, 3. Eventualia. Jacob Sereth, derzeit Präses, Wilhelm Epstein, derzeit II. Schriftführer.

Wien. Am Samstag 24. d. sprach Herr Dr. J. N. Weinstein im Locale der „Kadimah“ über jüdische Geschichte. Der Redner bewies in seinem Vortrag, den er mit dem reichen Schatz seines Wissens anziehend zu gestalten wusste, die Echtheit der jüdischen Geschichte und den grossen Einfluss, den sie auf die Entwicklung der gesammten Menschheit genommen. Reicher Beifall war die Aeusserung des Dankes für den genussreichen Abend.

Wygoda. Herr Sigmund Korngut, Beamter bei Baron Popper, gründete unter nicht gar günstigen Verhältnissen vor kurzem in unserem Städtchen einen Wohlthätigkeitsverein zur Unterstützung Kranker unter dem Namen „Agudes Achim“. Herr Korngut veranstaltete zu wiederholtenmalen Tanzkränzchen, deren Erträgnis er dem Baue eines neuen schönen Bethauses zuführte. Namentlich nimmt sich Herr Sigmund Korngut der armen verlassenen Waisenkinder mit ganz besonderer Theilnahme und väterlicher Fürsorge an. Er erfreut sich überhaupt wegen seines humanen Wirkens allgemeiner Hochachtung.

Zeitschriftenrundschau.

In jüngsten Hefte der „North American Review“ entwickelt Max Nordau seine Gedanken über die Judenfrage. Im Nachstehenden eine beiläufige Wiedergabe des Gedankenganges:

An der Neige des neunzehnten Jahrhunderts — so beginnt der Aufsatz — begegnen wir in jedem civilisierten Lande dem leidigen Judenproblem, das durch die eine oder andere Form des sogenannten Antisemitismus in die Erscheinung tritt. Die Feinde der Juden behaupten immer wieder, sie hassen das jüdische Volk bloss wegen der ihm in seiner Gesamtheit innewohnenden sittlichen Gebrechen, um es kurz zu fassen: wegen seiner moralischen Inferiorität. Aber abgesehen davon, dass ein ausgedehntes statistisches Datenmaterial, durchwegs von Nichtjuden zusammengetragen, diesen Pauschalvorwurf gegen die jüdische Rasse als gänzlich ungerechtfertigt erscheinen lässt, könnten doch die angeborenen oder anerzogenen sittlichen Mängel der Juden höchstens den unterschiedlichen Clubs und geselligen Vereinigungen einen Grund abgeben, die Juden von ihrer Mitgliedschaft auszuschliessen. Was haben jedoch die vorgeblichen Fehler der jüdischen Rasse mit dem Vorenthalten der selbstverständlichsten Menschenrechte, mit den grausamen Verfolgungen und unerträglichen Bedrückungen zu schaffen, wie sie da und dort gegen die Angehörigen des jüdischen Volkes methodisch geübt werden?

Die Judenhasser weisen ferner darauf hin, dass der Antisemitismus so alt sei, wie die jüdische Nation. Zugegeben. Aber was beweist das? Nichts anderes, als dass man an den Juden allezeit gemäkelt hat, wobei es vorkam, dass man ihnen — den Coursveränderungen der ethischen Werte entsprechend — heute dasjenige als das besondere Stigma ihrer Rasse vorrückte, was man morgen als den ausschliesslichen Vorzug der nichtjüdischen Völkerschaften in Anspruch nahm, dessen Fehlen für die ethische Minderwertigkeit des jüdischen Stammes kennzeichnend sind.

Das kleine Häuflein reicher Juden hat gut prophezeien, der Antisemitismus werde alsbald vorübergehen; die überwältigende Mehrzahl der Juden, die aus dürftigen Parias besteht, kann mit derartigen billigen Vertröstungen nichts anfangen. Aus dem Wirrsal des Hasses, der Bedrückung und Rechtsberaubung gibt es für die Juden nur einen Ausweg: sie müssen sich irgendwo räumlich vereinigen und zu einer in sich geschlossenen, festgefügt Majorität werden. Die Leute, die das anstreben und zu diesem Zwecke das jüdische Volk nach Palästina, der Heimat seiner Ahnen und dem Lande seiner Sehnsucht verpflanzen wollen, nennt man Zionisten.

Andere Juden preisen ein ganz andersartiges Heilmittel gegen den Antisemitismus an. Sie predigen die Assimilation, die Anähnlichung der Juden an ihre nichtjüdische Umgebung, die Ablegung der Besonderheiten in Sitten und Gebräuchen, die vollkommene Anschmiegun und Anpassung an die Wirtsvölker. Diese Heilmethode führt, wenn sie consequent und ohne Halbheiten angewandt wird, unfehlbar zum Ziele. Deutlicher gesprochen, ist die Taufe zweifelsohne ein erfolgreiches Mittel zur Lösung der Judenfrage. Einzelne Apostel der Assimilation haben dies denn auch klar erkannt und durch ihren Anschluss an eine der christlichen Kirchen die letzten Schlüsse ihres Systems gezogen. Eines aber scheinen die Herren nicht in Anschlag zu bringen. Ich meine den Umstand, dass mit dem Uebertritte eines ver-